

Leitfaden geschlechtersensible Sprache bei Bildung & Begabung

Präambel

Bildung & Begabung fördert mit Akademien und Wettbewerben jedes Jahr zahlreiche junge Talente und kommuniziert daher auf vielfältigste Weise mit Jugendlichen. Einigen Studien zufolge fühlen sich Frauen und Mädchen bei der Verwendung des generischen Maskulinums – also Substantive im Maskulinum, die sich auf eine Gruppe von Personen unabhängig von deren natürlichem Geschlecht beziehen – weniger angesprochen.

Nicht nur deswegen ist Bildung & Begabung geschlechtersensible Sprache ein wichtiges Anliegen. Denn sie ist nicht nur ein Instrument für mehr Gleichberechtigung von Frauen und Männern, sondern berücksichtigt zudem das dritte Geschlecht. Letzteres hat auch eine rechtliche Komponente. Laut eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts haben intersexuelle Menschen seit Ende 2018 in Deutschland die Möglichkeit, beim Eintrag ins Personenstandsregister außer den Geschlechtern „männlich“ und „weiblich“ auch die Option „divers“ zu wählen, die sogenannte „Dritte Option“.

Es existieren keine sprachlichen Regelungen, die bezüglich geschlechtlicher Vielfalt vorgegeben sind. Nichtsdestotrotz gibt es verschiedene gängige Möglichkeiten, geschlechtersensibel zu kommunizieren und so alle Menschen anzusprechen. Unsere Überlegungen und die daraus abgeleiteten Empfehlungen stützen sich auf zahlreiche Gespräche mit den Teilnehmenden unserer Förderprogramme, ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern sowie mit Fachleuten in Organisationen innerhalb und außerhalb des Bildungswesens.

Dieser Leitfaden ist ein lebendes Dokument. Das heißt: Wir beobachten die Diskussionen und Studien zu diesem Thema sehr genau, um die neuesten Erkenntnisse in unserer Kommunikation berücksichtigen zu können.

Empfehlung

Die Grundregel lautet: Wir wählen kontextabhängig Paarformulierungen oder geschlechtsneutrale Begriffe bzw. Formulierungen, die ohne Geschlechtszuordnung auskommen. Im Sinne der Lesbarkeit und Sprachästhetik empfiehlt sich eine je nach Kontext kreative Kombination von Sichtbarmachen oder Neutralisieren des Geschlechts sowie Umformulierung, um einen geschlechtersensiblen Sprachgebrauch zu realisieren. Auf das Binnen-I, das (-innen)-Einklammern, das Gender*-Sternchen und Gender_Gap wird verzichtet.

Paarformulierungen

Beide gängigen Geschlechter zu nennen ist die geeignetste Form, gedanklich eine gleichmäßige Geschlechterverteilung zu erzeugen, sofern es sich um gemischte Personengruppen handelt. Dies gilt insbesondere auch für die Anrede im Brief- und E-Mail-Verkehr.

Beispiele

- *Schülerinnen und Schüler* statt *Schüler*
- *Preisträgerinnen und Preisträger* statt *Preisträger*
- *Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer* statt *Liebe Teilnehmer*
- *Liebe Kolleginnen und Kollegen* statt *Liebe Mitarbeiter*

Geschlechtsneutrale Begriffe und Formulierungen

Geschlechtsneutrale Begriffe und Formulierungen stellen sicher, dass sich auch Menschen angesprochen fühlen, die eine eindeutige Geschlechtszuordnung ablehnen. Sie können außerdem bei längeren Texten oder häufigen Wiederholungen von Personenbezeichnungen sinnvoll sein, da hier die gesonderte Bezeichnung von Femininum und Maskulinum die Übersichtlichkeit und Lesbarkeit eines Textes stören kann. Als geschlechtsneutrale Begriffe gelten auch Pluralbegriffe, die sich aus substantivierten Partizipien oder Adjektiven ableiten.

Beispiele

- *Teilnehmende* statt *Teilnehmer*
- *Lehrkräfte* statt *Lehrer*
- *Jugendliche* statt *Schüler*
- *Beurteilungsgespräch* statt *Mitarbeitergespräch*
- *20 Personen nahmen an der Veranstaltung teil* statt *Es gab 20 Teilnehmer*
- *alle Ehrenamtlichen* statt *jeder Ehrenamtliche*
- *Guten Tag Vorname Nachname* (individuelle Ansprache bei Personen, die weder als Frau noch als Mann angesprochen werden möchten)



Geltungsbereich

Diese Empfehlungen gelten für:

- Texte der Öffentlichkeitsarbeit (Print und online)
- alle offiziellen Texte wie z.B. Leitfäden, Teilnahmebedingungen, Anschreiben und Mails, Formulare, etc.

In begründbaren Ausnahmefällen kann zur zielgerichteten Ansprache besonderer Zielgruppen oder spezieller Adressatenkreise auch weiterhin das generische Maskulinum verwendet werden.

Im formalisierten Bereich von Stellenanzeigen verlangt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) grundsätzlich eine geschlechterneutrale Formulierung.